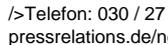




Europäisches Städteranking zur Luftreinhaltung: Zürich, Kopenhagen und Wien sind Spitzenreiter. Berlin fällt von Platz 1 auf 5 zurück. Europakarte von

Europäisches Städteranking zur Luftreinhaltung: Zürich, Kopenhagen und Wien sind Spitzenreiter. Berlin fällt von Platz 1 auf 5 zurück. Europakarte von "Sootfree Cities" Der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) hat vier Jahre nach seinem ersten Städteranking zur Luftreinhaltung erneut die Maßnahmen von 23 europäischen Städten zur Reduktion von Feinstaub und Stickoxiden miteinander verglichen. Zürich, Kopenhagen und Wien unternehmen demnach am meisten für die Luftreinhaltung, indem sie nicht nur die EU-Grenzwerte einhalten, sondern die Feinstaub- und Luftschadstoffbelastung gegenüber den Vorjahren deutlich senkten. Vor vier Jahren befand sich Berlin noch auf dem Spitzenplatz; in der aktuellen Auswertung, die im Rahmen der Kampagne "Rußfrei fürs Klima" und des Projekts "Clean Air" von BUND, Deutscher Umwelthilfe (DUH), Naturschutzbund Deutschland (NABU) und Verkehrsclub Deutschland (VCD) erstellt wurde, fällt die Bundeshauptstadt auf Platz fünf zurück. Stuttgart und Düsseldorf haben bei der Luftreinhaltung ebenfalls Nachholbedarf. Schlusslicht im europäischen Städteranking ist Luxemburg. "Es ist nicht allein Schuld der deutschen Städte, dass sie bei der Luftreinhaltung im europäischen Vergleich zurückfallen. Das liegt auch an der Bundesregierung, die eine Weiterentwicklung der Umweltzonenregelung verweigert", sagte der BUND-Verkehrsexperte Werner Reh. "Viele Städte versuchen bei der Luftreinhaltung voranzukommen. Sie verlangen Abgasfilter für Pkw, Nutzfahrzeuge und teils auch Baumaschinen, fördern Mobilitätsmanagement und den Nah- und Radverkehr. Insbesondere die Kombination all dieser Maßnahmen und deren konsequente Umsetzung bringt den Erfolg", so Reh. Die wirksamste Maßnahme zur Reinhaltung der Luft und damit auch zum Gesundheitsschutz für die Anwohner bleibt allerdings, den Anteil der Autos zu reduzieren. In Berlin liegt der Anteil des Autoverkehrs aktuell bei rund 30 Prozent, in Stuttgart und Düsseldorf beträgt er noch mehr als 40 Prozent. "In anderen europäischen Städten wird deutlich mehr getan als in Deutschland, um den öffentlichen Verkehr und den Radverkehr auszuweiten", sagte Reh. Der Städtevergleich belegt somit auch, dass sich die Aufkündigung der Investitionsförderung durch den Bund im öffentlichen Nahverkehr negativ auswirkt. "Während Kopenhagen, Stockholm, Wien, Paris und London den öffentlichen Nahverkehr massiv ausbauen, stellt die Bundesregierung die Finanzierung des Nahverkehrs nach 2019 infrage und vergeudet Geld in wenigen U-Bahn- und Tunnelprojekten", kritisierte der BUND-Verkehrsexperte. Das Städteranking belegt, dass das größte Luftreinhalteproblem der Städte die Einhaltung der Grenzwerte für Stickstoffdioxid ist. Diese werden in vielen Städten überschritten, denn viele Dieselaautos überschreiten in der Praxis häufig die Euro-6-Grenzwerte zur Reduzierung der Stickoxide. "Die EU-Kommission ist aufgefordert, bei allen Autoherstellern den Stand der Technik durchzusetzen. Stickoxidschleudern müssen aus dem Verkehr gezogen werden", so Reh. Grundlage für den Städtevergleich sind alle Maßnahmen zur Verringerung der Schadstoffemissionen, wobei das Hauptaugenmerk auf dem Verkehr liegt. Technische Maßnahmen wie die Filter-Nachrüstungsförderung oder andere ökonomische Anreize werden ebenfalls berücksichtigt. "Durch die Luftreinhaltegrenzwerte der EU wurden zahlreiche Maßnahmen in den Städten angeschoben, die viele positive Nebenwirkungen haben und die Städte attraktiver machen", bilanzierte Heiko Balsmeyer, Koordinator des "Clean Air"-Projekts. "Unsere Auswertung zeigt aber auch, dass andere europäische Städte mittlerweile den nachhaltigen Nah- und Radverkehr konsequenter voranbringen. Deutschland muss hier aufholen." Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) Am Köllnischen Park 1 10179 Berlin Deutschland Telefon: 030 / 27 58 64 - 0 Telefax: 030 / 27 58 64 - 40 Mail: bund@bund.net URL: <http://www.bund.net> 

Pressekontakt

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND)

10179 Berlin

bund.net
bund@bund.net

Firmenkontakt

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND)

10179 Berlin

bund.net
bund@bund.net

P>1975 gründeten Horst Stern, Bernhard Grzimek und 19 weitere Umweltschützer den Bund für Natur- und Umweltschutz Deutschland. 1984 kam die BUNDjugend hinzu und 1989 schloss sich der BUND dem internationalen Netzwerk Friends of the Earth an. Dieses Jahr wird der BUND 30 Jahre alt und ist mit fast 400.000 Mitgliedern und Spendern der größte föderale Umweltverband Deutschlands. Mit unzähligen Aktionen und Kampagnen auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene konnten wir Moore retten, gegen die Atomkraft mobil machen und uns für umwelt- und gesundheitsverträgliche Produkte einsetzen.